

# Bote aus dem Riesen-Gebirge



Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 213.

Hirschberg, Donnerstag, den 13. September

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petizelle oder deren Raum 20 Pf.

## Friede ernährt, Unfriede verzehrt!

S.-C. Dieser alte deutsche Kernspruch sollte mit goldenen Lettern über allen Werkstätten und Fabriken angebracht und dadurch dem Arbeiter mit dem Beginn eines jeden Tagewerks in Erinnerung gebracht werden. Wer socialdemokratische Blätter ohne Kritik liest, könnte auf den Gedanken kommen, daß nur Unfriede Nahrung gebe und die sociale Wohlfahrt erhöhe. In Wahrheit ernährt der sociale Krieg aber nur die socialistischen Agitationen. Tausende von Hörern und Lesern müssen jährlich zur Unterhaltung von agitatorischen Rednern und Schriftstellern besteuern. Dieser moderne Erwerbsweig kann allerdings nur bei der Fortdauer des sozialen Unfriedens gedeihen, aber die Massen als solche können sich mit dieser Steuer für die socialistische Agitation und mit der Unzufriedenheit über alles Bestehende noch kein Brot und keine bessere Zukunft schaffen. Der Abglaube an das Heilmittel eines sozialen Krieges und an eine neue Gesellschaftsorganisation kann einen Theil der Volksmassen wohl kurze Zeit hindurch behören und zur Bildung von Secten in socialistischem Sinne verleiten, weil an die Stelle einer religiösen und politischen Begeisterung zeitweise auch eine socialistische treten kann; aber schließlich wird der gesunde Menschenverstand doch zurücklehren und der Wahlspruch „Friede ernährt, Unfriede verzehrt“, der als eine Erfahrung von Jahrtausenden im Volksmunde vorliebt, auch in den Herzen des Volkes wieder Wurzel fassen.

Die Arbeiterbewegung hat jedenfalls das Gute, daß sie die Erörterung aller auf das Wohl der Arbeiter bezüglichen Fragen mächtig anregt und ein besseres Verständnis der Rechte und Pflichten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern anbahnt. Die Arbeiter müssen jedoch in dem berechtigten Streben nach Verbesserung ihrer Lage wie andere Klassen auch Lehrgeld zahlen und auf dem Wege von dem Irrthum zur Wahrheit, von der Unbildung zur Bildung durch die Stufe der Halbwahrheiten und der Halbbildung hindurzugehen, bis sie zum Selbstdenken und Selbsthandeln kommen und sich daran gewöhnen, auch andere als socialdemokratische Zeitungen und Schriften zu lesen. Das Verlangen nach wirklicher Belehrung wird ihnen schon kommen. Wenn nur wirkliche Volksfreunde nicht versäumen, durch Wort und Schrift ihre Pflicht zu thun und ins Besondere sich auch in der Vocalpresse an der Prüfung der Arbeiterinteressen unparteiisch zu beteiligen. Dabei werden allerdings Thatsachen immer schlagender wirken, als Gründe.

In einer sehr nachahmenswerten Weise beleuchtet in dem uns soeben zugegangenen „Schweidnitzer Stadtblatt vom 2. September“ ein Volksfreund den unheilvollen Einfluß des sozialen Unfriedens auf die Entwicklung der Gewerbe mit folgenden Be-

merkungen: „Wir erinnern nur an das Eingehen der blühenden Pflugischen Waggon-Fabrik in Berlin nach einem monatelangen Streit. Die Fabrik hat durchschnittlich 2000 Arbeiter beschäftigt und jährlich 2 bis 2½ Millionen Mark Löhne ausgezahlt. Als ihr aber durch die mahllosen Forderungen ihrer Arbeiter die Concurrentfähigkeit benommen wurde, zog sie es vor, die Fabrik zu schließen, die Arbeiter zu entlassen und Grundstücke, Maschinen mit Allem, was drum und dran hängt, unter den Hammer zu bringen. Es sind dadurch 2000 Arbeiter brotlos geworden oder mußten sich minder lohnenden Betrieben zuwenden, und ich zweifle sehr, ob auch einer von ihnen bei den socialistischen Agitatoren neues Brot gefunden hat. Ein zweiter Fall hat sich vor nur wenigen Monaten in unserem Nachbarkreise ereignet, wo ein bedeutender Fabrikant sich in Folge socialistischer Drohbriefe veranlaßt sah, sein Geschäft aufzulösen und dadurch in einer ohnehin arbeitslosen Zeit Hunderte von Arbeitern beschäftigungslos zu machen. Als drittes ganz besonders lehrreiches Beispiel der Folgen socialistischer Hetzerie führe ich die Schließung der Deter'schen Cigarrenfabrik in Ohlau an. Auch dieses bislang friedliche, gewerbstreiche Städtchen hatten die Herren Socialisten als neues Versuchsfeld zur Aussaat ihrer Unfriedenslehre erkoren, stadt aber bei Herrn Deter an den unrechten Mann gekommen, da er sich nicht einschüchtern ließ, sondern einfach die Fabrik schloß. Nun wird für 200 brotlos gewordene Arbeiter in socialistischen Blättern nach Almosen gebettelt, das andere beschäftigte Arbeiter ihrem Verdienste abdraben sollen. Das also sind die ersten Etappen auf dem Wege zum glücklich machenden socialdemokratischen Zukunftsstaat!“

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die wichtigste der heutigen Nachrichten ist die Wahrscheinlichkeit der Abschließung eines Bündnisses zwischen Russland und Griechenland gegen die Türken. Es ist dies von unermesslicher Tragweite, indem es bei der bekannten Klugheit und nationalen Eifersucht der Griechen jeden Gedanken an eine Verhältnisierung der Letzteren im russischen Interesse ausschließt. Es war wirklich, zur Beseitigung allfälliger Überhebungen auf russischer Seite, gut, daß die russischen Waffen eine Zeit lang Misserfolge hatten. Hierdurch wird einer sachgemäßen und von vernünftiger Politik geforderten Selbstständigkeit der kleineren Staaten auf der Balkanhalbinsel am besten der Weg gebahnt. Russland bedarf ihrer und wird um so eher gezwungen sein, auf eignenförmige Vergroßerungen, wenigstens in Europa, zu verzichten. Das Gespenst des Pan-Slavismus, welches übrigens schon durch die Beteiligung Rumäniens an dem russischen Vorgehen als nichtig erweisen war, fällt durch eine achtungsvolle Behandlung Griechenlands durch Russland und eine Verhandlung auf dem Fuße der Gleichberechtigung zwischen beiden Staaten förmlich in sein Nichts zurück. Durch eine solche Wendung wird zugleich dem höher gebildeten Geiste der Griechen

von Seite der weniger vorgeschrittenen Slawen die gebührende Ehre erwiesen und das künftige Schicksal der Türkei der Entwicklung näher gebracht. Constantinopel, wo neben der türkischen die griechische Bevölkerung die zahlreichste ist, kann nurgemäß nur den Griechen anvertraut werden und hierdurch wird denn auch auf befriedigende Weise jeder Grund der Eifersucht zwischen den Großmächten auf den Besitz der wichtigen Metropole des Orients beseitigt.

Constantinopel, 10. September, Vormittags. Die „Agence Havas“ meldet nach Berichten, die indeß aus nicht offiziellen Quellen stammen, die Schlacht bei Plewna solle noch fortdueren und Osman Pascha, Dank der Überlegenheit der türkischen Artillerie, sich gegen die am Abend härteren russischen Streitkräfte behaupten. Suleiman Pascha setze seinen Angriff auf den Schipka-Pass fort und sei bemüht, sich noch einiger Redouten zu bemächtigen. Die Lage des Corps von Mehmet Ali sei gut, es bestätige sich, daß die Russen in der Richtung von Bielo zurückgegangen seien.

Wien, 11. September, Nachmittags. Telegramm des „M. W. Tageblattes“ aus Schumla von gestern: Die türkischen Offensivebewegungen sind vorläufig sistiert, das rechte Kommerz ist aber von den Russen vollständig geräumt und auf dem linken Ufer des Lom sind Ostrikha, Ablawa und Opala im Besitz der Türken. Bei Polowmarks finden täglich Kanonaden statt. Aus Plewna fehlen alle Nachrichten, das türkische Hauptquartier ist deshalb sehr beunruhigt.

Constantinopel, 10. September. Es liegt nunmehr die amtliche Meldung vor, daß sich die Festung Niissi mit einer Garnison von 500 Mann den Montenegrinern am Sonnabend ergeben hat. Die an der serbischen Grenze stehenden türkischen Truppen haben den Befehl erhalten, im Falle einer Theilnahme Serbiens am Kriege, sich zum sofortigen Einmarsch in Serbien bereit zu halten.

Wien, 11. September, Abends. Ein Telegramm der „Polit. Corresp.“ aus Bukarest von heute früh meldet: Bis zur Stunde haben die Nachrichten von der Eroberung Plewnas durch die russische und rumänische Armee noch keine offizielle Bestätigung gefunden. — Zwischen Slobozia und Rustischat hat eine heftige Kanonade stattgefunden, an welcher sich auch ein türkischer Monitor beteiligte, der vor Glurgewo Aufstellung nahm, dasselbe 1½ Stunden beschoss und großen Schaden anrichtete. — Aus Belgrad wird derselbe Correspondenz telegraphiert, daß außer dem englischen Consul keiner der Vertreter der übrigen Großmächte irgendeine Vorstellung gegen die Rästungen Serbiens gemacht habe. — Es werden Bewegungen türkischer Truppen von Nisch aus gegen die serbische Grenze signalisiert. — Der Abmarsch der im Lager bei Topschider befindlichen serbischen Truppen nach der Grenze ist verschoben worden. — Nach einem der „Polit. Corresp.“ aus Cattaro ausgegangenen Telegramm ist Salib Pascha auf die Nachricht, daß die Montenegriner brabschtigen, in der Herzegovina offenbar vorzugehen, mit 8 Bataillonen Rustebsatz in Gaczo eingetroffen.

Bukarest, 11. September. Fürst Karl hat aus dem Hauptquartier Boradim am 8. d. folgende Proklamation an die Rumänen erlassen: „Seitdem die Kammer den Krieg gegen die Türkei beschlossen haben, sind 3 Monate vergangen, während welcher Zeit wir in der Defensive zu verbleiben und uns auf die Vertheidigung unserer Grenzen zu beschränken suchten, ungeachtet der Verwüstungen und der zunehmenden Grausamkeiten der Türken. Wir duldeten Alles, in der Hoffnung, der russische Krieg werde rasch enden und in dem Glauben, unsere Mächtigkeit werde uns bei den Friedensbedingungen einen ernsten Anspruch auf eine Verlängerung Setsens der Großmächte gewähren. Unglücklicher Weise verlängert sich der Krieg gegen Erwarten und nimmt von Seiten der Türken einen bartnäglichen und fanatischen Charakter gegen die Christen an; das Schicksal Rumäniens wird höchst kritisch. Rumänen leidet durch den Krieg zuerst. Wie schrecklich wäre die Situation, wenn die Türken den Krieg dieses der Grenze trügen! Unsere Pflicht erheischt, Bewährungen zur Hinnehaltung so schrecklicher Eventualitäten zu machen. In Gefahr, durch Hassviel Alles zu verlieren, was wir besitzen, ohne Garantie, daß die Türkei einen Unterschied zwischen dem Defensiv- und Offensivkrieg machen würde, müssen wir mit der russischen Armee cooperieren, um das Ende des Krieges um jeden Preis zu beschleunigen. Die Action wird erheblich durch die Umstände, durch die nationalen und wirtschaftlichen Interessen, durch das Gefühl der Selbstbehauptung. Kein Eroberungsruhm reicht uns aus der blöderen Defensive. Nachdem aber Bulgarien verwüstet, die Bevölkerung den Granatschäften und disziplinierter östlicher Horden preisgegeben und der Vernichtungskrieg gegen alle Christen erklärt ist, hätten wir keine Garantie, daß unser Los besser sein würde, als daß der christlichen Bevölkerung der Türkei: Die siegreiche Türkei würde sich Rumäniens bemächtigen. So lange die türkischen Festungen von Adotale bis Matschin unsere Städte bombardieren und den internationalen und localen Verkehr

auf der Donau vernichten, so lange nicht eine humanitäre Verwaltung in Bulgarien eingeführt wird — und der Menschen würdige Rechte für die Christen in der Türkei gesichert werden — so lange kann Rumäniens nicht glauben, und hat auch kein Recht dazu, daß es im Frieden ist, bewahrt vor gegenwärtigen und künftigen Katastrophen. Rumäniens muß zur Herstellung dieses Standes der Dinge nach Maßgabe seiner Kräfte beitragen. Sollen wir uns immer auf fremde Schultern stützen, niemals auf die fortgeschrittenen Kräfte und auf unsere Lebensfähigkeit zählen? Die Zeit ist gekommen, wo Rumäniens durch die Entsaugung aller Klassen und durch die Arme seiner Kinder Europa den Besitz liefern, daß es die zur Mitwirkung bei der Herstellung der Ordnung und Stabilität im Orient erforderliche Lebensfähigkeit besitzt. An der Seite der russischen Fahne, auf welcher Emancipation der christlichen Völker des Orients geschrieben steht, erheben wir die rumänische Fahne, welche das Zeichen trägt: Unabhängigkeit des rumänischen Staates!“

Deutsches Reich. Die Gerüchte über Sistirung dieser oder jener Gesetzgebungssarbeiten im Reichstagssaal bis zur Rückkehr des Reichskanzlers sind durchweg irrthümlich. Die Arbeiten auf den verschiedenen Gebieten, Gewerbeordnung, Unterstützungswohlfahrt u. s. w. sind, soweit die betreffenden Referenten von ihren Urlaubkreisen zurückgekehrt sind, in der Vorbereitung begriffen und werden nach der in dieser Woche bevorstehenden Rückkehr des Präsidenten Hofmann eine weitere Förderung erfahren. Die definitive Entscheidung über die wichtigsten Entwürfe werden selbstverständlich unter Mitwirkung des Reichskanzlers getroffen werden.

Das Ansuchen des Reichsgerichtshofsamtes um Einsendung von Material zu dem projectierten Gesetz gegen die Verfälschung der Nahrungsmittel hat, wie man hört, nicht die Verstärkung erfahren, die man nach dem Aulauf, den die Sache anfänglich nahm, hätte erwarten sollen. Für die ersten Tage des November ist zunächst eine technische Commission berufen worden, welche den bezüglichen Entwurf vereinbaren soll. In einem weiteren Stadium wird dann mit dem Reichsjustizamt eine Anzahl von Juristen und Verwaltungsbeamten hinzutreten, um den Entwurf nach der juristischen Seite zu vervollständigen und für den Bundesrat fertigzustellen.

Berlin. Ein bedauernswertes Fall ereignete sich, dem „Tagebl.“ zu Folge, am Sonntag Abend in dem der Versicherungsgesellschaft „Iduna“ gehörigen Hause, Charlottenburgerstraße 82. Den kurz zuvor mit Anzünden der Gasflammen beschäftigt gewesenen Portier des Hauses, Blaube, fand man über und über mit Blut bedekt vor der Treppe, die im Parterre vom Hausflur aufwärts führt, liegen und nach etwa einer halben Stunde starb der Unglückliche ohne inzwischen zur Besinnung gekommen zu sein. An der linken Seite des Unterloches zeigte sich eine 2 Centimeter lange, wie durch ein scharfes Instrument hervorgebrachte Wunde, aus welcher das Gehirn ausgetreten war. Da die Beschaffenheit dieser Wunde einen Sturz als Ursache ausschließt, so liegt die Vermuthung nahe, daß Blaube seinen Tod durch Mörderhand gefunden hat. Von dem untersuchenden Arzte wurde dieser Vermuthung auch Ausdruck gegeben, so daß die gerichtliche Obduction der Leiche erfolgen wird. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit drei kleinen Kindern.

Ein schreckliches Unglück hat sich Montag Vorm. nach 11 Uhr auf dem Platz vor dem Frankfurter Bahnhof abgetragen. Die Kinder kamen gerade aus der in der Langen Straße befindlichen Gemeindeschule über den Platz, als von dem im Abbruch befindlichen Gebäude des alten Frankfurter Bahnhofes, in welchem sich die Bureau der Direction befunden haben, ein schwerer Balken über das angebrachte Schutzdach hinwegstürzte und einen etwa 8-jährigen Knaben so schwer traf, daß denselben die Schädeldecke durchbrochen wurde und dessen Tod auf der Stelle eintrat.

Der Gorilla unseres Aquariums hat seine Rückreise von London nach Hamburg wegen ungünstiger Witterung verschieben müssen. Der Aufbruch von London soll nun bestimmt heute, Dienstag, die Ankunft in Hamburg also am nächsten Donnerstag erfolgen. Am leichteren Orte wird Mr. Purgy, um den vielfachen Bitten der Hamburger zu entsprechen, eine mehrjährige Rast halten und Ende der nächsten Woche wieder zur Freude der „Germania“ in das hiesige Aquarium überstredeln.

Dr. Strousberg ist jetzt endlich nach nahezu zweijähriger Haft seiner Haft entlassen worden. Bereits am Sonnabend Abend hat er die Rückreise von Moskau über Petersburg nach Berlin angetreten. Aus Petersburg war der Befehl an das Moskauer Gericht ergangen, endlich einmal die Vollstreckung des Urtheils — das bekanntlich auf Ausweisung aus Rußland lautet — geschehen zu lassen. Dr. Strousberg wird eine kurze Reisepause in Königsberg eintreten lassen und voraußichtlich bereits Mittwoch früh in Berlin eintreffen. Bis Königsberg sind ihm seine Frau und sein Sohn entgegengereist.

D. Krone, 9. September. Bekanntlich hatte der Gemeinde-Vorsteher Vincent Dobberstein in Schroz Kenntnis von der gegen den Pfarrer Biagl in Schroz Seitens des versessenen Erzbischofs Grafen Eichhornbli ausgeprochenen Excommunication, hat davon aber der Staatsbehörde keine Anzeige gemacht, vielmehr gegen einen Beamten jede Kenntnis in Abrede gestellt. Gegen Dobberstein ist deshalb die Untersuchung auf Amtsenthebung eingeleitet worden. Am 6. d. M. stand in dieser Sache Termin an. Die Funktionen der Staatsanwaltschaft nahm der Bürgermeister Müller aus D. Krone wahr. Als Zeugen waren geladen der Amtsvoirsteher Rittergutsbesitzer Schneider und Pfarrer Domherr Biagl, beide aus Schroz, und der Bürgermeister Rex aus Thorn. Scholz Dobberstein wurde einstimmig vom Kreisausschusse zur Amtsenthebung verurtheilt.

Bruhl, 11. September, Abends. Se. Maj. der Kaiser begab sich heute früh um 9 Uhr mittels Extrajuges nach Güstkirchen und wohnte dem Corpsmanöver am Roßbach bei. Um 2 Uhr kehrte Se. Majestät zurück, nahm Vorträge entgegen und erhielt einige Audienzen. Um 5 Uhr fand im Schlosse ein Diner statt, zu welchem die Spitzen der Civilbehörden geladen waren. Morgen Abend wird sich Se. Majestät nach Köln hegeben und dort dem Sultans der Stadt auf dem Gürzenich veranstalteten Feste bewohnen. Außer diesem Feste werden in Köln, wo bereits eine große Anzahl Freunde eingetroffen ist, großartige Vorbereitungen zum Empfang Se. Majestät getroffen. Für den Abend ist eine feierliche Beleuchtung des Domes in Aussicht genommen. — Das Wetter ist andauernd schön.

Flensburg, 7. September. Unsere Stadt hat in der vergangenen Woche einen schweren Verlust erlitten, da der höchste Turm der Stadt, der zu St. Nikolai, ein Raub der Flammen geworden ist und jetzt nur die kahlen Grundmauern desselben neben der Kirche erinnern. Einmal vor 12 Uhr in der Nacht zum 1. September herrschte ein sehr starles Gewitter mit heftigen Donnerschlägen. Gleich nach 12 Uhr erscholl Feuerlärm. Man sagte, es brenne auf Duburg oder der Diakonissenanstalt, dem war aber nicht so. Eine Feuerbrunst war nicht zu entdecken. Doch kaum hatten sich alle alarmirten Löschmannschaften nach Hause begeben, so erklangen wieder die Feuersignale. Es brannte in der obersten Spitze des Nikolaiturmes, wo der Blitz wahrscheinlich schon um Mitternacht eingeschlagen hatte. Anfangs wurde noch mit den Glocken der Kirche um Hilfe geläutet, aber bald verstummen sie. An eine Rettung des Thurmes war nicht zu denken, da das Feuer selbst nicht mit den besten Sprüzen zu erreichen war. Nach etwa 2 Stunden (um 3 Uhr) stürzte die Spitze herunter, und zwar so glücklich, daß sie auf den freien Platz zu Westen des Thurmes fiel; wäre sie auf die Nachbarhäuser oder das Kirchendach gefallen, so wäre voraussichtlich eine größere Feuerbrunst entstanden. Die großen Glocken, das Uhrwerk u. stürzten in dem Thurm nieder. Einige Balken fielen auf das Kirchendach, die Wohnung des Organisten und das Mädchenschulgebäude, wurden jedoch bald gelöscht. Das Innere der Kirche ist nicht beschädigt, mit Ausnahme der Orgel, die hinten brannte, deren Fassade jedoch sicher geblieben ist. — Die Kirchenglocken waren für 15.000 Mark versichert. — Ein unternehmender Photograph hat es fertig gebracht, ein trefflich gelungenes Augenblicksbild des brennenden Thurmes herzustellen.

Gera, 8. September. Seit gestern ist das fürstliche Hoflager von Schleiz nach Ebersdorf verlegt. — Im nächsten Monat werden die Wahlen zum Landtag für das Fürstentum Reuß i. L. stattfinden. Neben der national-heraldischen und der Fortschrittspartei wird diesmal eine dritte und zwar die neu konervative Partei in Action treten. Die socialdemokratische Partei hat sich bei den Landtagswahlen bisher der Wahl enthalten.

Stuttgart, 4. September. In einer Correspondenz der „Süd. Reichspost“ von hier vom 2. d. wird, wie das „Frl. J.“ mittheilt, folgendes gemeldet: „In aller Stille ist das vaticanicum Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit in den katholischen Diözesanakatholismus unseres Landes eingeführt worden. Bischof Hefele hat an die katholische Diöcesangehörigkeit ein Ordinarial-decreet ergeben lassen, wonach das Seite 41 und 42 enthaltene Blatt des Diözesanakatholismus mit Rücksicht auf das (dem Tridentinum einverleibte) vaticanicum Decret neu gedruckt worden ist und die da angebrachten Veränderungen forthin im lateinischen Unterricht zu berücksichtigen sind.“

Karlsruhe, 9. September. Heute wurde hier und in ganz Baden der Geburtstag des Großherzogs festlich begangen.

München, 8. September. Der dicke Erzbischof, Herr von Scherr in dem „R. A.“ zu Folge, bedenklich erkrankt; sein Zustand hat sich seit heute Mittag bedeutend verschlimmert und die Arzte geben wenig Hoffnung. Für seine Biedergenebung wurden heute in allen Kirchen Bitgebete abgehalten.

Der Polizeibericht meldet unterm 4. September folgenden Fall von Mordwuth: Gestern Abend 7½ Uhr fand sich der 21 Jahre

alte Bäckerjunge Joh. Paul Limbrunner aus Haderklofen bei Dingolfing an einem Hause an der Prannerstraße ein, woelbst seine Geliebte bedienstet ist. Wegen seines die Bewohner beunruhigenden Benehmens wurde er aus dem Hause geworfen, wobei er den Gendarmerie-Wachtmeister Remmlein durch Schüsse an der Hand verwundete, so daß derselbe von seiner Festnahme abscheiden mußte. Auf der Straße angekommen, versetzte der Bursche dem ruhig das Wege kommenden Kaufmann S. Weil einen Messerstich in die Brust, lief gegen die Salvatorstraße und brachte hier einem bis jetzt unbekannten Manne, welcher ihn aufzuhalten versuchte, zwei Schüsse in die Brust bei, welche dessen alsbaldigen Tod herbeiführten. Limbrunner wurde an der Stelle festgenommen und in Haft abgeführt. Die Verwandlung des Herrn Weil ist zwar erheblich, doch nicht lebensgefährlich. Der Getötete, anscheinend ein Ausgeher, ist in die Morgue des südlichen Friedhofs gebracht worden.

Speier. Ein Mäger, dem die scharfen Nachforschungen der Polizei nach Lebensmittelabschüsse hängen machen, warf in einer der letzten Nächte an 80 Pfund seiner Würste in den Speyerbach, wo man sie später, da sie an einem Mühlrechen hängen blieben, auffischte.

Aus Franken, 8. September. Am 10. d. M. beginnt in der alten fränkischen Bischofsstadt Würzburg die 25. Generalversammlung der Katholiken (d. h. Ultramontanen) Deutschlands und scheint die Beilettigung den Annahmen nach, die aus allen Theilen Deutschlands eingelaufen sind, sowie nach den getroffenen Vorbereitungen des einleitenden Comites in Würzburg eine möglichst zahlreiche zu werden.

Aus dem Elsaß, 9. September. An Stelle des unterdrückten „Industriel assaillant“ in Mülhausen ist gestern ein neues Blatt „Express“ erschienen, dessen erste Nummer vor uns liegt. Gleich dem „Elsässer Journal“ in Straßburg erscheint der „Express“ in deutscher und französischer Sprache, während das unterdrückte Blatt ausschließlich französisch geschrieben war.

Straßburg, 5. September. Die diesjährige Session der Elsaß-lothringischen Bezirkstage ist nach vorschriftsmäßig kurzer Dauer geschlossen worden. Jetzt kommen die Kreisstände an die Reihe. Die Spalten der hiesigen Tagesblätter sind inzwischen mit den ziemlich umfangreichen Protokollen der Bezirkstage-Verhandlungen angefüllt, jedoch geht deren Interesse im Allgemeinen nicht über den localen Rahmen hinaus. Nur auf zwei Beschlüsse des unterfränkischen Bezirkstages dürfte hingewiesen sein. Der eine derselben bezügt sich auf weitere Wiederherstellung von früher besitzten Friedensgerichten in den Cantons-Hauptorten. Die Regierung wird durch diese alljährlich sich wiederholenden Forderungen des localen Patriotismus einigermaßen in ein Dilemma gebracht. Dadurch, daß sie einerseits im vorigen Jahre sich den Wünschen mehrerer Kantone in dieser Richtung abgequemt hat, können die bisher nicht Berücksichtigten sich auf den ledigen Satz berufen: Was dem einen recht ist, das ist dem Andern billig. Andererseits aber hat diese Einschaltung von Gerichten an unbedeutenden Orten am Vorabend der allgemeinen Justiz-Organisation, der augenscheinlich mehrere der jetzt bestehenden Friedensgerichte zum Opfer fallen müssen, immerhin ihr Mögliches. Vorläufig wird es daher wohl in dieser Hinsicht bei dem frommen Wunsche des Bezirkstages bleiben. Wichtiger und willkommener war ein anderes aus der eigenen Initiative der Bezirkstagsmitglieder hervorgegangenes Votum der letzten Sitzung. Einstimig wurde darin ein Beitrag von 50.000 M. aus Bezirkfonds zu den Bauosten der neuen Straßburger Universität bewilligt. Es gereicht dieser Beschluß den Unter-Elsässern zur vollen Ehre. An der ausstimmenden Genehmigung des Landes-Ausschusses ist kaum zu zweifeln. Bemerkenswert ist ferner noch ein von dem lothringischen Bezirkstage ausgesprochener Wunsch, dahin gehend, daß der Text der großen Justizgesetze zum bessern Verständniss der nicht deutsch redenden Theile Lothringens auch in französischer Sprache publicirt werden möge. Der Ausführung dieses billigen und praktischen Wunsches dürfte wohl Seitens der Verwaltung nichts im Wege stehen.

Metz, 7. September. Der „B. f. L.“ wird aus der Umgegend unter dem Datum vom 4. d. geschrieben: Die großen Männer um Metz haben soeben ihren Anfang genommen. Wenn man den heutigen Empfang der Soldaten mit dem vor einigen Jahren vergleicht, so kann man dreist behaupten, daß die Versöhnung der Gemüther einen großen Schritt vorwärts gemacht hat. Die Antipathie, welche die von den französischen Ideen beherrschten Personen bis zu einem gewissen Puncte gegen Alles, was deutsch ist, begten, ist verschwunden, weil man seit lange Gelegenheit gehabt hat, wahrauenhmen, daß dieselbe keineswegs gerechtfertigt war. Man ist guter Laune im Deutzer Lande, und wenn der gute Wille ein wenig nachhilft, so übersteigt man leicht die Hindernisse. Man muß übrigens noch bemerken, daß die Disciplin, die unter den Truppen herrscht, nicht wenig dazu beigetragen hat, die Zuneigung unserer einheimischen Bevölkerung zu erlangen, und man erfährt aus glaubwürdiger Quelle, daß der Beggang der Soldaten des

9. Dragonerregimentes z. B. aus ihrer bisherigen Garnison Saarburg, welche fast alle Freien und aus guter Familie sind und eine gute Erziehung haben, allgemein bedauert worden ist.

**Österreich-Ungarn.** Wien, 9. September. Wie man der „Presse“ aus Ischl meldet, ist die Kaiserin in Begleitung der Erzherzogin Valerie heute Nachmittag von dort abgereist, um sich nach Gödöllö zu begeben. — Das Abgeordnetenhaus nimmt, der „Presse“ zu Folge, am Dienstag, den 11., seine Sitzungen wieder auf, um die Generaldebatte über die Steuerreform-Vorlagen fortzuführen.

**Schweiz.** Bern, 6. September. Auch die internationale Friedens- und Freiheitliga wird noch im Laufe dieses Monats zu Genf eine Versammlung abhalten. Es sind nun 10 Jahre, daß die Liga gegründet wurde. Seitdem haben ihre Lehren und Grundsätze die Menschheit nicht friedlicher gestimmt; die Blutopfer dieser Jahre sind der Beweis dafür.

**Italien.** Die wankende Gesundheit des Papstes läßt den Vatican und alle die der Curie nahe stehenden Kreise nicht mehr zur Ruhe gelangen. Ueber die Bestrebungen der kirchlichen Extreme steht nachstehendes Telegramm der „Östnischen Zeitung“ Aufschluß: Rom, 9. September. Die Aufregung wegen des authentischen Conclaves ist groß in der Jesuitenpartei, da, wie es scheint, der Papst doch einen Nachfolger nicht ernennen will; deshalb werden alle Mittel in Bewegung gesetzt, einen Jesuitenpapst zu bekommen. Man läßt jesuiteneindliche Kardinäle verunglimpfen, um die alten Kardinäle zu bestimmen. Ein altes Haussmittelchen wird angewandt: Man schreibt allen Nunnen und Internuntien, sie sollen Gutachten einschicken über die Wünsche der Gläubigen, des Clerus und der Bischöfe in Bezug auf die Papstwahl. Offenbar haben die Jesuiten ihre Leute im Vorraus instruiert und die Antworten müssen ungünstig für die jesuiteneindlichen Kardinäle ausfallen, so daß selbst gemäßigte Kardinäle gefreiert werden. Man arbeitet noch immer daran, das Conclave außerhalb Rom's zu halten, und bringt damit die Reisen der Kardinäle Verardi und Franchi in Verbindung, die das Ausland sondieren und vorbereiten sollen.

**Frankreich.** Paris, 11. September, Nachmittags. Gambetta war in der wegen Beleidigung des Präsidenten und Beschimpfung der Minister von dem Zuchtpolizeigericht auf heute gegen ihn anhörenden Verhandlung nicht erscheinen. Das Gericht erkannte in contumaciam und sprach gegen denselben eine dreimonatliche Gefängnisstrafe, sowie eine Geldbuße von 2000 Franken aus.

— Abends. Aus der heutigen Verhandlung des Zuchtpolizeigerichts gegen Gambetta wird noch gemeldet, daß der Advokat Gambetta's, Betoland, die Mittellung gemacht hatte, er sei erkrankt und könne deshalb nicht erscheinen. Der zweite Vertheidiger Gambetta's, Allou, beantragte, die Verhandlung zu vertagen, da er zu spät von der Erkrankung Betoland's in Kenntnis gesetzt worden sei. Der Gerichtshof lehnte den Antrag jedoch ab und verurteilte, wie bereits gemeldet, Gambetta in contumaciam zu dreimonatlichem Gefängnis und 2000 Francs Geldbuße.

**Portugal.** Das brasilianische Kaiserpaar hat am 9., 1 Uhr Mittags, von Lissabon aus seine Heimreise angetreten. Der König und die Königin von Portugal begleiteten die Schiedenden an Bord. Alle im Hafen liegenden portugiesischen und spanischen Schiffe hatten gesalutiert, als der Dampfer „Orion“ mit den hohen Reisenden in See stach.

**Amerika.** Washington, 11. September. An die Stelle Brigham Young's ist Präsident John Taylor zum kirchlichen Oberhaupt der Mormonen ernannt worden.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. September.

— (Rückkehr der Garnison.) Heut Nachmittag um 5½ Uhr traf mittels Extrazuges von Glogau aus die hiesige Garnison, das Füsilier-Bataillon des 19. Infanterie-Regiments, vom Mandau wieder hier ein.

\* Die Beziehungen der Beiträge zum Hirschberger Musikverein seitens der bisherigen Mitglieder nehmen ihren ungestörten Fortgang und wie im vorherigen Jahre der Kunstinn unserer Bürgerschaft sich bei jener Gelegenheit glänzend verhältigt, ist in diesem Jahre, nachdem der Verein sich bewährt hat, wohl eine noch reichere Beteiligung zu erwarten. Wie wir hören, soll das erste Concert im neuen Vereinsjahr nicht später als Mitte October stattfinden und ein Clavierconcert von Mendelssohn mit Orchester, sowie eine Symphonie von Haydn bringen. Auch die statutenmäßig im September stattfindende Generalversammlung soll demnächst anberaumt werden.

\* Der in der Nacht vom 15. zum 16. August stattgehabte Brand der Viebig'schen Festung zu Hinter-Saalberg ist nach den angestellten Ermittlungen jedenfalls durch eine vorläufige Brandstiftung herbeigeführt. Wie sich herausgestellt hat, ist bald nach Ausbruch des Brandes ein mittelgroßer Mann von kräftiger Gestalt, der mit einer kurzen Jacke bekleidet war, von der Brandschüte herkommend gesehen

worden und auf dem Fußwege von Hinter-Saalberg nach Hain weiter gegangen. Auf denselben wird gefahndet.

\* Der durch Aufruf vom 25. August c. verfolgte frühere Müller und Bäcker Anton Ertelbach aus den Krausgebäuden ist ergreifen worden. Es sind eine Menge mutmaßlich gestohler Gegenstände bei ihm vorgefunden worden.

\* Die Reichsbank hat den Discont auf 5 p.C. Lombard auf 6 p.C. erhöht.

\* Der September ist in diesem Jahre der Monat der jüdischen Feiertage. Am Sonnabend, den 8., begann mit dem Monat Tischi das neue 5638te Jahr der jüdischen Zeitrechnung seit Errichtung der Welt. Die Neujahrfeier dauerte den 1. und 2. Tischi (8. und 9. September). Dann folgt am 17. September das Verlöhnungsfest (lang Nacht), am 22. und 23. September das Laubhüttenfest, am 28. September das Palmfest, am 29. September das Laubhüttenende und am 30. September Gesezfreude (Simchat Torah).

[1] Warmbrunn. Herr Conservator Hermann Rille hier erhielt von einem ihm befreundeten Naturalienhändler einige Stück des amerikanischen Coloradoläfers (*Doryphora decemlineata*) in natura. Da die Kenntnis dieses Käfers in unserer Gegend eine sehr geringe sein dürfte, die Sache aber selbst im Allgemeinen von großem Interesse ist, so würde es vielleicht manchen Schulen, landwirtschaftlichen Vereinen u. s. w. lieb sein, dieses Insect kennen zu lernen. Photographien und künstliche Nachbildungen des Käfers, welche zum Anschauungsunterricht ausgeboten werden, dürften in diesem Falle weniger ihren Zweck erfüllen. Herr Rille ist gern erbtötig, auf Wunsch ein Paar des Coloradoläfers den Herren Lehrern u. s. w. leihweise zu überlassen. Der Käfer hat er in möglichst anschaulicher Weise zur Darstellung gebracht.

O Alt-Kemnitz. Am 2. d. M. hielt Herr Pfarrer Würz aus Birngrüß in der Kirche zu Neu-Kemnitz zum ersten Male das Hochamt und seine Antrettsrede, welche allgemein auffallen hat, weil sie kurz, bündig und gedankenvoll war. Der Herr Prediger hat klar und trefflich bewiesen, daß jeder Priester die Sendung zur Bekündigung des Wortes Gottes und zur Spendung der heil. Sacramente durch die Priesterweihe und nicht durch die officielle Sendung des Bischofs erhalten hat. Es waren in der Kirche über 40 Andächtige versammelt. Wir bedauern aber sehr, daß diejenigen Personen aus Alt-Kemnitz und Umgegend, welche an den letzten drei Sonntagen in Neu-Kemnitz versammelt waren und umsonst bis 12 Uhr Mittags gewartet haben, gerade am 2. September ausgeschlossen sind. Dieselben wurden aber durch den Lehrer Gebel aus Birngrüß irre geführt, welcher wiederbolt zu verschiedenen Personen gefaßt hatte, daß das Hochamt am 12., 19. und 25. August nicht in Birngrüß, sondern in Neu-Kemnitz abgehalten würde, obgleich der Herr Pfarrer keine Erwähnung davon, weder in der Kirche, noch zu Gebel gemacht hat. Gebel, gleich nach dem 12. August vom Herrn Pfarrer zur Rede gestellt, warum er solche Verwirrung in der Gemeinde mache, entschuldigte sich mit folgenden Worten: „Ja, Herr Pfarrer, ich meinte, daß am 12. das Hochamt in Neu-Kemnitz abgehalten würde.“ Da er nach diesem Tage wiederum die Gemeindemitglieder irre geführt hat, so scheint er die Absicht gehabt zu haben, die Parochianen von dem Kirchenbesuch überhaupt abzuhalten. Will p. Gebel auf solche Weise der Kirche dienen, bei welcher er als Organist und Küster angestellt ist? Wir wundern uns, daß der Herr Pfarrer den p. Gebel nicht schon durch einen anderen Organisten ersetzt hat, zumal dieselbe an den Wochentagen sich in der Kirche nicht zeigt und seine Familie von derselben ganz fern wohnt. Nach dem Hochamt wurde, als am Tage des Sedanfestes, das „Te Deum“ feierlich abgetragen.

(U.-Bl.) Jauer, 10. September. (Inspiration.) Am Sonnabend, den 8. d. Nachmittags, traf, von Schönau kommend, ganz unerwartet der General-Postmeister Dr. Stephan hier ein, besuchte die hiesigen Post-Bureau und nahm Kenntnis von den Beamtenverhältnissen des hiesigen Postamts. Nach einem etwa zweistündigen Aufenthalte segte derselbe die Reise per Extrapoß nach Liegnitz fort. Zwei Geh. Posträthe und der Ober-Postdirektor Post aus Liegnitz begleiteten den Herrn General-Postmeister.

(Loc.) Langewiese, 10. September. (Zum Raubmord.) Nachträglich ist ermittelt worden, daß der am 30. August d. J. auf hiesiger Feldslu an der von Breslau nach Orla führenden Chaussee ermordet gefundene Schwarzviehhändler Albert Londa aus Krain Tagg zuvor mit einer Fuhré des Dominicus Pischlave von Groß-Weigsdorf bis Hundsfeld gefahren sei. An letzterem Orte stieg Londa ab, um mit der Eisenbahn Nachmittags 2 Uhr 3 Minuten bis Sybillenort resp. Langewiese zu reisen. Weil er zu dem Buge zu spät kam, brabschigte er diese Strecke zu Fuß zurückzulegen. Londa ist auch Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr in Begleitung eines freudigen Mannes, mit dem er sich sehr lebhaft unterhielt, auf der Chaussee gesehen worden. Am folgenden Morgen, schon in der Frühe beobachteten Vorüberfahrende den Leichnam, hielten ihn aber, da er sorglich mit einem Palteo bedeckt war, für einen Soldaten. Erst in den späten Nachmittagsstunden ereigte der vermeintliche tiefe und andauernde Schlaf Verdacht und gab Veranlassung zur näheren Untersuchung. Der Mörder hatte sonach genugsam Zeit gehabt, sich den

ersten Nachstellungen zu entziehen. Gleichwohl verlautet, daß eine des Mordes verdächtige Person bereits verbahnt worden sei. Bei der hier und in der Umgegend angestellten Nachforschung wurde auf Groß-Wetzelsdorfer Territorium eine zerissene Brusttasche gefunden, welche man für die des Ermordeten hält.

(M. A.) Glogau, 11. September. Eine Strombereisung der Oder, welche sich im Unterwasser von Breslau bis Schwedt erstrecken wird, ist Montag von Breslau mit dem von Küstrin eingetroffenen Regierungsdampfer „Victoria“ angetreten worden. An der Strombereisung nehmen Theil die Herren Regierung- und Baurath Bader als Baudirector der Oderstrom-Bauverwaltung, der Baurath Berken, der Wasser-Bauinspector Kramer und die Schifferälteren Samuel Steller aus Neusalz a. d. O. und Weigelt von Breslau. Die Strombeamten der einzelnen Strecken schließen sich auf der Fahrt in ihrem District an. Die Herren passirten heute morgen Glogau, nachdem sie gestern die Bauten innerhalb des Glogauer Bezirks besichtigt und dieselben für sehr befriedigend erklärt hatten.

(Schl. Btg.) Beuthen O.-S., 10. September. (Neue Statue. — Telegrafenamt. — Bürgerrolle.) Vorige Woche wurde auf dem Platz vor der katholischen Pfarrkirche eine kunstvoll gearbeitete steinerne Statue aufgestellt, welche die h. Barbara, die Schutzpatronin der Bergleute, darstellt. Die Statue ist, gleich der Floriansstatue, von einem geborenen Beuthener, dem Architecten Hugo Heer in Wien, entworfen und in würdiger und gelungener Weise in einem Wiener Atelier hergestellt worden. Beide Statuen gereichen dem Kirchplatz zu ganz besonderer Zierde. Nächstes Jahr soll auf demselben Platz noch eine große Kreuzgruppe zur Aufstellung gelangen und der Platz sodann durch ein schön gearbeitetes Eisengitter eingeschlossen werden. — Vom 1. October c. ab wird das kaiserliche Telegraphenamt in ein Haus auf der Gymnasialstraße verlegt werden. Durch diese Verlegung wird es zwar dem Postkantone näher gerückt, aber aus dem Mittelpunkte der Stadt entfernt. Da das Postgebäude zur Aufnahme des Telegraphenamtes keinen Raum hat, so sind in einem Privathause die erforderlichen Localitäten gemietet worden. — Die diesjährige Bürgerrolle enthält in der ersten Abtheilung 51 Stimmberchtigte, welche zusammen 90,789 M., in der zweiten Abtheilung 274 Stimmberchtigte, welche 90,089 M., und in der dritten Abtheilung 1779 Stimmberchtigte, welche 90,201 M. Steuern zahlen, zusammen also 2104 Stimmberchtigte mit 271,089 M. Steuern.

Briefkasten. H. S. Erdmannsdorf. Der Artikel über das Sendschreiben wird nächste Tage erscheinen.

## Gott lebet.

Von E. v. C.

(Fortsetzung.)

### Siebenzehntes Capitel.

Der erste Mai, der Jahrestag von Ella's Hochzeitsfest war angebrochen, aber nicht wie jener licht und freundlich, nein, grau, trübe und regnerisch, ein Hohn auf den ihm beigelegten Namen des Wonnemonds.

Die junge Frau hatte sich heute schon sehr früh erhoben, um ihrem Manne, den der Dienst zeitig vom Hause forttrieb, das Frühstück selbst zu bereiten, wie er es liebte, und sie es stets gern tat. Leise und geräuschlos wachte sie in dem an das Schlafzimmer stoßenden Wohnzimmer, zündete die Flamme unter der Kaffeemaschine an, füllte die Zuckerdose, und stellte Sahmentops, Aschenbecher und Cigarrenkasten dicht vor den Platz, welchen Hohenstein stets des Morgens einnahm. Dann setzte sie zu einem am Fenster stehenden Arbeitstische, und entnahm daraus einen Gegenstand, welchen sie den eben genannten Dingen hinauflegte, ihn möglichst in den Vordergrund stiebend, damit des Sitzenden Blick gleich darauf fallen müsse. Es ist dies eine schöne in Seide und Perlen gearbeitete Börse, welche Ella als Überraschung für diesen zum ersten Male wiederkehrenden Hochzeitstag, dem gelebten Manne gearbeitet, und während sie verschiedene Male die Stellung dieser Liebesgabe zu verändern sucht, um ihre Schönheit ins beste Licht zu setzen, und die Aufmerksamkeit gleich darauf hinzulegen, liegt ein helles, arctes Rosenrot über die durchsichtig bleichen Wangen, und verleiht dem sanften Gesichte für den Augenblick einen trügerischen Schein der Frische und Gesundheit. Wie hatte Ella sich gefreut in dem Gedanken durch diese Aufmerksamkeit dem Gatten wiederum einen Beweis ihrer nie ruhenden Sorge für ihn, ihrer sich stets gleich bleibenden Zärtlichkeit, geben zu können, wie lächelte sie in diesem Moment so glücklich in der Hoffnung, nun bald ein freundliches Wort aus dem Munde des geliebten Mannes hören zu dürfen, ein auftriebenes Lächeln in den so häufig finster blickenden Augen wahrzunehmen. Auch einen Blumenstrauß hatte sie für den Festtag nicht vergessen, und freute sich nun, als trotz des trüblichen Wetters draußen, das Zimmer und der Frühstückstisch doch einen freundlichen, behaglichen Anblick boten.

In diesem Augenblick hörte sie die noch halbschläfrige Stimme ihres Mannes in verdrießlichem Tone mit dem, ihn vermutlich aus diesem Traum weckenden Burschen reden, dann das heftige Rütteln von Stühlen, ein Aeußen- und Seufzen, wie von hoher Unbehaglichkeit hervorgerufen, und dann eine Fluth von Schimpfwörtern, die sich wahrscheinlich über den armen Diener, den Blithableiter für seines Gehüters böse Laune, ergoss.

Über Ella's eben so helteres Gesicht flog eine leichte Wolke, und ein schwacher, kaum hörbarer Seufzer, wie ein lindes Abendläufchen, das über Blüthen zieht, entfloß ihren Lippen. Sehr, sehr oft war hatte sie schon dergleichen Mißmutshäuferungen anhören müssen, und doch konnte sie nicht ihr Ohr zwingen, davon nicht empfindlich berührt zu werden, ihrem Herzen nicht gebieten, schnell und schmerhaft zu lopen. Wußte sie ja doch, daß diese Erleichterungen des unmutigen Sinnes oft nur die Vorgänger waren von viel tiefer verlebten Worten, die dann, wenn des Burschen Dienst vorüber, sie, die Gattin, trafen.

Unruhig ging die junge Frau ein paar Mal im Zimmer auf und nieder, trat dann abermals zum Tisch, schüttete den Kaffee in das nun brodelnde Wasser, und hoffte mit immer wachsender Besorgniß ihre Augen auf die Thür, hinter welcher es jetzt still geworden war.

Gleich darauf wurde dieselbe geöffnet, Hohenstein, vollständig für den Dienst gekleidet, trat ein, und schritt, nachdem er seiner Frau einen flüchtigen guten Morgen geboten, ohne daß dabei sein Blick auf sie gefallen wäre, zum Fenster.

„Ein wahres Hundewetter“, brummte er, die Augen zuerst auf die durchnässte Straße, auf welcher sich nur wenig, unter ihren schlüpfenden Schirmen eilig dahinschreitende Menschen sehen ließen, und dann hinauf zum Himmel schickend, an dem auch nicht das kleinste Stückchen Blau sichtbar war. „Und da muß man wieder hinaus in den leidigen Dienst, wird noch bis auf die Haut, und trägt Nichts davon, als höchstens einen gründlichen Schnupfen, über den man nicht einmal klagen darf, denn er ist im Dienste Sr. Majestät erlangt worden.“

Mit diesen, im bittersten Unmut herausgestoßenen Worten trat er vom Fenster zurück, und warf sich so heftig in den vor dem Kaffeetische stehenden Lehnsessel, daß dieser krachte, als wollte er aus den Fugen gehen.

„Nun, noch nicht eingeschenkt, Du willst wohl heute auch meine Geduld auf die Probe stellen, Ella? Aber was ist denn das? Eine Börse? Ist die für mich bestimmt, und was soll der Blumenstrauß, was bedeuten denn diese ungewöhnlichen Dinge?“

Dabei schaute der Gatte fragend und verwundert in das sanfte Antlitz seiner Gattin, welche jetzt, ihm die eingeschenkte Tasse reichend, zu seinem Stuhle hintrat, während abermals ein helles Gründchen ihr liebliches Gesicht unendlich verschönnte.

„Friz“, sprach sie sanft und innig, und legte ihre kleine bebende Hand auf die Schulter des Sitzenden, „hast Du noch gar nicht daran gedacht, welchen Tag wir heute haben? Die Blumen, welche ich bejorgt, die Börse, die ich Dir gearbeitet, sollen Dich daran erinnern.“

„Dass doch die Weiber sich von allerlei sentimental Krimskram nicht frei machen können“, entgegnete der Angeredete, während er die Liebesgabe seiner Frau ergriff, und nicht ohne Wohlgefallen bestichtige. „Es ist heute der erste Mai, unter Hochzeitstag, gut, daß Du mich daran erinnerst, Ella, ich hätte wahhaftig nicht daran gedacht. So verschieden, als damals unsere Aussichten in die Zukunft waren von dem jetzigen, so verschieden war auch heut vor einem Jahre das Wetter von dem heutigen. Damals heller, lichter Sonnenchein, jetzt Alles grau in grau, kein freundlicher Punkt, auf welchen das Auge sich hesten könnte.“

Ein finst-r zu Boden starrender Blick und ein tiefer unmutiger Seufzer begleiteten diese Worte.

Die so in ihren süßen Erwartungen getäuschte Ella konnte es nicht verhindern, daß langsam eine Träne auf ihre traurig ineinander geslochtenen Finger tropfte, welcher gleich darauf wieder und wieder eine andere folgte. Ihr sanftes, schwaches Naturl konnte dem Orange nicht widerstehen durch Weinen ihrer gepreßten Brust Erleichterung zu verschaffen.

„Um Gottes Willen, nicht wieder Thränen, Ella“, rief ungeduldig auflaufend Hohenstein, indem er mit beiden Händen nach dem Kopfe griff, als fürchte er, denselben zu verlieren. „Wahrhaftig, wenn alle die Jähren, die Du unnützer Weise vergossen, sich zufammengefunden, es wäre schon ein tiefer See daraus geworden, der Dich und mich in seinen Fluthen begraben könnte. Sei doch vernünftig, Kind. Ich erkenne ja Deine gute Absicht an. Das Ding da“, fügt er hinzu, die Börse in die Hand nehmend, „ist auch ganz hübsch, nur kommt es mir vor, als sei es ein Hohn, mir eine solche zu schenken, dem es immer daran gebracht sie füllen zu können. Schwarz und roh ist sie, das Gold fehlt aber darin, die Farben unseres innigen Deutschlands zu vervollständigen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Producten- und Courts-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	12. Sept.	11. Sept.	Breslau.	12. Sept.	11. Sept.
Weizen per Sept.	204	204	31½% Schles. Pfandbr.	85,50	85,50
Noggen per Sept.	130	129,50	Desterr. Banknoten . .	172,15	172,25
October/November	130,50	131	Freib. Eisenb.-Action . .	68,75	69
Hafser per Sept.	122	121	Oberschl. Eisenb.-Action . .	127	127,50
Kühöl per Sept.	74	73,50	Desterr. Credit-Action . .	874	868,50
Spiritus loco	50	50,30	Lombarden . . . . .	120,50	120
October/November	49,80	48,50	Schles. Bankverein . . . . .	87	84,80
			Bresl. Discontobank . . . . .	74	70
			Laarhütte . . . . .	71	70,50
Wien.	12. Sept.	11. Sept.			
Credit-Action . . . . .	212,75	211,25	Berlin.	12. Sept.	11. Sept.
Lombard. Eisenb. . . . .	760	69	Desterr. Credit-Action . . . . .	377	366,50
Napoleonsb'dr . . . . .	9,47	9,44	Lombarden . . . . .	120	120
			Laarhütte . . . . .	73,25	70,50
Bank-Discount 5 % —					

### Inserate.

[5390] Heute sechzehn Uhr verschied  
**Frau Caroline Küpper.**

Dies dem abwesenden Ehemanne  
zur Kenntnis.

Hattau, den 12. Sept. 1877.

Das Ortsgericht.

### Amtliche Anzeigen.

[9296] In der ersten Woche dieses Monats ist wiederholt eingewichete Wäsche aus hohen und Lüren von Häusern gestohlen worden.

Es wird um schleunige Anzeige ersucht, wenn verdächtige Personen im Besitz mutmaßlich gestohler Wäsche betroffen werden.

Hirschberg, den 12. Sept. 1877.

Der Staats-Anwalt.

[9297] In der Nacht vom 7. zum 8. September sind in Maiwaldau 1½ Schok weiße Leinwand, grünes Turnerstuch, hellgrauer Mäntelstre, eine Anzahl Seelenwärmere, Shamflücher, Hals tücher, verschiedene Strümpfe, verschiedene Wollen, weißer und rother Bartchen, 3 Sic. Säcke, ein blaugestreifter und zwei graue, welche August Maiwald gezeichnet sind, 12 Stück sogenannte Tierselje, 2 Kisten mit Gärten und andere Waaren aus dem Hause des Schmieds Zumpe gestohlen worden.

Es wird um Ermittlung der Diebe und Herbeischaffung der gestohlenen Sachen ersucht, auch vor Aukauf der letzteren gewarnt.

Hirschberg, den 12. Sept. 1877.

Der Staats-Anwalt.

### Auction.

Montag, den 17. September c., früh von 9 Uhr ab, wird im Festgute Nr. 254 in Ober-Grunau sämtliches Inventar, bestehend in Haus- und Wirtschaftsgeschäften, ferner eine Kuh, Kartoffeln und Hühn, Küken und verschiedene andere Gegenstände meistbietend gegen gleichbare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige freundlich eingeladen werden.

Die Besitzer.

### Auction.

Freitag, den 14. d. Mts., Vormittags 9 ½ Uhr, sollen im Christian Rüffer-schen Gaßhaus hier verschiedene Möbel, Betten, 131 fl. Rotwein, 50 fl. Rheinwein;

Sonnabend, den 15. d. M., Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Gerichtslocale verschiedene Möbel, Hausrath, Klempnerwaren, ein halbgedickter Spazierwagen, 6 Stm. Hey und ein Gehzelt an den Meistbietenden gegen gleichbare Bezahlung verkauft werden.

Hermsdorf u. K., den 7. September 1877.

Der gerichtl. Auct.-Commissar [9221] Leipzig.

**Grunmetverkauf**  
Sonnabend, den 15. d., Vorm. 8 Uhr, auf dem Domin. Hohen-liebenthal bei Schönau. Anfang auf der Strichwiese am Kuhbusch. [9305]

**Für Zahleidende**  
bin ich Freitag, den 14. Sept., in Landeshut im Hotel „zum Raben“ anzutreffend. [5373]

**C. Friese a. Hirschberg.**

**Bekanntmachung.**  
[9253] Da ich Willens bin, mein Geschäft aufzugeben, ersuche ich alle Dienstleister, welche mir noch restiren, binnen 4 Wochen, also bis 10. October d. J., den Betrag meiner Verbindungen einzuhändigen, währendfalls ich gindigt bin, dieselben dem Gericht zu übergeben.

**W. Schwenzer,**  
Schneidemeister in Löbau

**Spec.-Arzt Marcusse**

Görlitz, Hospitalstraße 8, heißt auch breit. überraschend fiche geheime Krankheiten; besonders Ausfluss, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden. 20jährige Praxis. [218]

## Herzogliche Baugewerksschule zu Holzminden a. d. Weser.

- A. Schule für Bauhandwerker, Baubeflissene etc.
- B. Schule für Maschinen- u. Mühlenbauer, Schlosser etc.
- Schülerzahl im Wintersemester 1876/77 = 1018.

Beginn des Hauptunterrichts im Wintersemester 1877/78 am 5. November, des Vorunterrichts am 8. October. Verpflegungsanstalt mit Casernement für 500 Schüler. Programm mit Lehrplan auf Anfordern gratis. Meldungen möglichst frühzeitig zu richten an

[6454]

Director **G. Haarmann.**

Montag, den 17. d. Mts., [9240]  
bleibt mein Geschäftslocal hohen Feiertags wegen geschlossen.  
**Max Eisenstaedt.**

Habt Acht! Bandwurm mit Kopf. Habt Acht!

Spulwürmer, Madenwürmer entfernt vollständig gefährdungslos nach neuester eigener Methode (auch brieflich) [9279]

**Richard Mohrmann, Rossen i. Sach.**

Schon bei Kindern von 2 Jahren unbedenklich anzuwenden.

Die meisten Menschen leiden an diesem Uebel, u. werden dieselben größtentheils von den Arzten als Bleichsüchtige und Blutarme behandelt.

Sichere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: Der wahrgenommene Abgang nudel- oder kürbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer.

Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets deplorale Zunge, Verdauungsstörung, Appetitosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Übelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenziehen des Speichels bis zum Munde, Magensaure, Sodbrennen, häufiges Aussöhnen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Zucken im Aster, Koliken, Rollen und wellenförmige Bewegungen, dann steckende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. Das Mittel schließt Coucho, Granatwurzel, Santonin und Camala vollständig aus und ist sehr leicht zu nehmen. — Zahlreiche Attesten sind anzusehen.

In Hirschberg bin ich zu sprechen: Sonnabend, den 15. September, im Hotel „Deutscher Hof“, von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

In Hermsdorf bin ich zu sprechen: Sonntag, den 16. September, im „goldenen Stern“.

**R. Mohrmann** in Vertretung.

## Conservatorium der Musik

in Berlin, Friedrichstrasse 214.

### Opernschule.

Im Anschluss an das Conservatorium wird eine specielle Ausbildungsklasse für d. Theater

eingerichtet, in welcher folgende Gegenstände gelehrt werden:

- 1) Operngesang, Fr. **Jenny Meyer, Stern.** 2) Ensemble-Gesang, **Stern.** 3) Rollenstudium, Hr. **J. Gräfen,** Kgl. Sänger. 4) Declamation und dramat. Unterricht, Hr. **Kahle,** Kgl. Hofchauspieler. 5) Mimik Hr. **Ebel,** Kgl. Pantomimist. 6) Theorie der Musik, **Stern.**

7) Praktische Uebungen auf der Bühne. Das Programm ist gratis zu haben. [9280]

**Julius Stern,**  
Kgl. Prof. u. Mus.-Dir.

## Stadt. Bauschule zu Dt. Grone,

Provinz Westpreußen, Eisenbahnstation „Schneidemühl und Schönlanke“, einzige Schule für Maurer und Zimmerleute in den östlichen Provinzen des deutschen Reichs, beginnt das Wintersemester am 29. October 1877.

Programme versendet u. Anmeldungen nimmt entgegen. [7787]

die Direction.

**H. Tischbein.**

Ich habe mich hier als Arzt nieder gelassen u. bin in meiner jetzigen provisorischen Wohnung

**Hotel Heerde,**  
von 8—10 und 3—4 Uhr zu sprechen.

[9292] **Dr. Müller,**  
Oberstabsarzt a. D.

[5379] Meinen werten Kunden von Petersdorf und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft aus dem Hause Nr. 31

in den Gasthof des Hrn. Scholz verlegt habe und bitte, das mir geschickte Vertrüben auch fernherin bewahren zu wollen.

Petersdorf, im September 1877.

**Herrmann Leder.**

[5395] Den uns wohl bekannten Beobachter? des anonymen Briefes zur Entgegnung, daß wir dergleichen Arbeiten nicht aus Gewissenssucht annehmen, sondern, da wir vom Glück begünstigt, gern bereit sind, den armen Waschfrauen auch etwas davon abzugeben.

Ein Jeder hat in seinem Leben Nur Acht auf sich zu geben.

[9188] Empfiehle meine Uhren-Handlung und Reparatur-Werkstätte einer geneigten Beachtung.

**A. F. Feige,** Uhrmacher, Langhennigsdorf, Kr. Böhlenhain.

Damentaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, überhaupt alle Lederwaren in großer Auswahl billiger bei [9211]

**Julius Selsert,** Bahnhofstraße 6.

Ein Rapphenast, ebte Race, ohne Abzeichen, 7 Jahr alt, 1,70 Meter groß, ist zu verkaufen bei **Gustav Hertzog** in Hirschberg.

[5393] **Kohlen,** die sich selbst empfehlen, offeriert ab Bahnhof und Lager in allen Sortimenten zu zeitgemäßen billigen Preisen **C. A. Leuchtenberger,** Schmiede.

[5391] 50 Schok Karpfen, 1-, 2- u. 3-jährige, auf Bestellung, starke Male, Forellen, Karpfen u. Weißfische Donnerstag auf dem Markt.

**F. Günther.**

Eine Violine (Imit. Guamerius) verkauft zu 75 Mark [9285]

**Carl Sommer,** Schmiedeberg.

[5386] Einen abgerichteten

**Staar** kaufst Federviehhändler

**Oertel,** Drahtziehergasse.

[5385] Ein gebrauchte noch gute Hobelbank kaufst Tischlermeister

**G. Kriegel** in Görlitz.

Specialität.

[5217]

## Dreschmaschinen für Göpel- u. Handbetrieb.

Garantie für vorzüglichste Construction und sorgfältigste Ausführung.

55.000 Maschinen verkauft bis Ende 1876.

Neue illustrierte Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

## Heinrich Lanz, Maschinenfabrik, Mannheim.

[9303]

### Sämmliche Neuheiten

in Hüten, Bändern, Blumen, Federn, Hacons u. s. w., sowie Schleier, Brautschleier, Halstücher, Cachezen, Shawls, Stulpen u. Krägen sind eingetroffen und empfiehle dieselben zu den billigsten Preisen einer gültigen Beachtung.

### Rosa Berju,

Schulstraße 12, Mohrenecke.

Zilzhüte werden sauber und billig modernisiert.

## Dr. Correns Stauden-Roggen

zur Saat empfiehlt

[8861]

## Hirschberg. A. Günther.

### Eisenbahnschienen

in Längen bis zu 24' offeriren billigst

### Rumpelt & Meierhoff,

Hirschberg i. Schl., Markt 25.

[9218] Die viel gerühmten und außerordentlich beliebten

### Cigaren:

Mariposa Nr. 49, à Stück 5 Pfsg.,

Vapor - 52, - - 5 -

Abundantia - 71, - : 6 -

Bendition - 76, - : 6 -

nur allein unter diesen Nummern gut zu haben bei

## Emil Jaeger, Langstraße.

[9249]

### 50,000 verschiedene

### wollene Kleiderstoff-Reste,

von 2 bis 4 Sgr., empfiehlt

## J. Jacob, Warmbrunn.

## Getrocknete Blaubeeren

kaufen in großen Posten

[9269]

## Gebrüder Cassel

in Hirschberg.

Durch Paul Richter's Buchhandlung ist zu beziehen:

Neues Gesetz- und Rechtsbuch für Stadt und Land. Ein praktischer Ratgeber in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Geschäftien, nebst Formularen zu Klagen und Eingaben. Per Heft 40 Pf.

### J. Oschinsky's

### Gesundheits-

### und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluss, Entzündung und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Specht, Langstraße, Nr. 6 oder Gerichtsstraße. Polkenhain B. Plätzche. Goldberg D. Alt. Greiffenberg C. Neumann. Jauer. E. Rissmann. Landeshut C. Rudolph. Lauban G. Dorhansen. Liegnitz. U. Gusinde. Löwenberg Th. Roth. Schönau I. Weiß. Schweidnitz. S. Opp. Striegau C. S. Opp. Waldeburg J. Heimbold.

[7785]

3 Bramaputra-Hühner und 2 Dähne sind zu verkaufen [5374]

Schmiedebergerstraße 7.

## Easel- u. Kochbutter

wünscht gegen Lasse zu kaufen u. erhält billige Offerten seit Breslau

### F. Weiss,

Bornewitzerstraße 15.

Ung. Weintrauben,

ausserordentlich süß, empfiehlt [9289] G. Noerdlinger.

Teltower Rübchen,

Frische Melonen

empfiehlt und empfiehlt [9293] Johannes Hahn.

### Geschäftsverkehr.

[5380] 2000 Thlr. zur 1. und 2000 Thlr. zur 2 Hypothek werden auf zwei seine Grundstücke geliefert.

Gefl. Offerten unter B. C. 2 an die Expedition des „Boten“ erden.

### 1500 Th.

find gegen 5% Zinsen und pupillarische Sicherheit auf Grundstücke sofort zu vergeben durch den Concipienten [9271]

Nieselst in Schönau.

[7295] Eine Wirthschaft mit circa 53 Morgen Acker, darunter 8 Morgen sehr schöne Wiesen, in einem belebten Kirchdorf, alles bequem am Orte, ist wegen Alter des Besitzers sofort zu verkaufen oder auf eine kleinere Wirthschaft zu vertauschen. Auskunft erhältlich

Schmiedeinst. Herrn Schmidt in Goldberg.

### Kretscham-Berkan.

Mein zu Kl. Kauschen, 1/2 Stunde von Breslau gelegenes Gerichts-Kretscham, nebst Fleischeri, ist mit lebendem und todtendem Jägernt und vollständiger Gente Familien-Angelegenheiten wegen zu verkaufen. Näheres beim Eigentümmer [9281]

W. Lelpe.

[9270] Eine neu gebaute

### Schmiede

ist mit, oder ohne Handwerkzeug, zu verpachten und bald zu übernehmen.

Näheres beim Schmiedeinst. Schmiede, in Schönau

[9256] Von einem jungen Kaufmann wird ein lebhafte, in guter Lage sich befindendes

### Colonialwaaren-

### Geschäft

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anzahlung in Höhe von 2500 bis 3000 Thlr. Gefällige Offerten unter Chiße K. 125 postlagernd Breslau.

### In Görlitz

ist ein in der Nähe des Bahnhofes gelegenes, frequentes [9290]

### Restaurant

per 1. Januar event. auch früher zu verpachten. Gefl. Offerten sub T. T.

2719 an G. Müllers Annoncen-Bureau in Görlitz.

# Mühlenverkauf.

Eine Mahlmühle von zwei Gängen, in gutem baulichen Zustande, mit starker ausdauernder Wasserkräft und einem kleinen Areal von 4—5 Morgen, worunter 3 Morgen dreiflügige, sehr schöne Quieswiesen, ist preiswürdig zu verkaufen.

Die näheren Bedingungen zu erfragen bei dem Spediteur Herrn **Wagner** zu Wiesa bei Greiffenberg i. Schl. [9237]

## Nachtung.

Eine gut eingerichtete Fleischerei ist Veränderungshalber zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. beim Eigentümer

**August Malke**  
in Hermisdorf u. a. [9238]

Ein in Blinsberg, an der Straße nach dem Bade Blinsberg belegenes

## Hausgrundstück,

in welchem bis vor Kurzem ein Glaswaren-Geschäft betrieben worden und welches sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist unter vortheilhaften Bedingungen Erbtheilungs halber sofort zu verkaufen [8850]

Nähere Auskunft erhält Freulein Alwine Mössler baselbst und Uhrmacher Karnaue in Forst Nr. 2.

[5397] In Lahn oder dessen Umgegend wird ein Verkaufslocal für Speck- und Schnittwaren zu pachten gesucht. Gefällige Öfferten erbeten unt. Chiffre **A. E. 44** in der Exp. d. Boten.

[9200] Ein mittelgroßer, braungrauer, strothaariger

## Rettenhund

Ist am 11. Sept. entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung in Nr. 20 an der Promenade zu Hirschberg.

[5370] Ein rother Hund mit kurzer Rute ist zugelaufen und kann gegen Entstättung der Futterkosten und Insertionsgebühren binnen 8 Tagen in Nr. 55 zu Cammerswaldau abgeholt werden.

## Vermietungen.

### Am 1. October

Ist die von Hrn. Kreisgerichtsrath Born innehabende Wohnung, [5368]

**Schießbahnhstraße Nr. 1,** nächst dem Schützenplatz, bestehend aus 5 Stuben, großer Küche, Mädchenstube, 2 Kellern, Bodenraum, Blechplatz u. andermäßig zu vermieten u. zu beziehen. Für ruhige Mieter wird der Mietpreis ermäßigt. Näheres im Comtoir der Spitzfabrik von

**Bernhard Metzner.**

[5378] Inspectorgasse 4 ist noch ein Quartier im 1. Stock, enthaltend 4 Zimmer, große helle Küche mit Nebenstube und allem biequem Belagelab, sowie Gartenbenutzung 1. October oder auch später zu vermieten.

1 Quartier zu verm. Priesterstr. 10.

[5340] Ein junger Mann, Pfefferkocher und Conditor, militärisch, sucht baldigst Stellung. Öfferten erbeten unter **W. R. No. 267** postlagernd Schreiberhau bei Hirschberg i. Schl.

[9254] 1 Schneidergesellen sucht **W. Schwenzer** in Lahn.

[9229] Ein tüchtiger

## Kutschnergeselle

findet bald dauernde Beschäftigung bei **Fr. Jaencke**, Kutschnermeister in Jauer.

[5377] 1 tüchtiger Schmiedegeselle kann b. in Arbeit treten b. Schmiedemeister **Prenzel**, Bahnhoistr. 12.

[5302] Junge, tüchtige Buchhandlungstreisende sucht **Paul Richter's** Buchhandlung.

[9246] Zum 1. October wird in Giogau ein herrschaftlicher Diener bei hohem Lohn gesucht, der sich durch Zeugnisse über Fleiß und gute Leistungen ausweisen kann. Anmeldungen zu richten an das Dom. Ndr. Gellenhain, Kreis Schönau.

[9206] Ein Kellnerbursche, der mindest. schon 1—1½ Jahre in einem gehobenen Hotel servirt haben muß, findet bald oder per 1. October Stellung im Hotel „zum deutschen Hause“ in Hirschberg.

[5398] Einige fleißige Schachtarbeiter werden gesucht. Fabrik Welt-Ende.

[9146] Das bis jetzt Herr Kaufmann **Ph. Silberstein** inne habende Geschäftslocal neben Wohnungsräumen ist im Ganzen, auch getheilt, bald zu vermieten und zum 1. Octbr. d. J. zu bezahlen.

Auch eignen sich diese Räume sehr gut zu einem Restaurations-Local.

Näheres bei  
**Kaufm. F. Biemelt**, Landeshut i. Schl.

## Arbeitsmarkt.

[9273] 1 Buchhalter i. ges. Jahren (dopp. Buchf.) s. bald Stellung (selbst unter beschr. Ansprüchen) sub Chiffre Z. 13 Expedition des „Boten“.

[5372] Ein junger Kaufmann, welcher seine Lehrzeit im Speceri- u. Schnittgeschäft beendet, mit der Buchführung vertraut ist, sucht unter befehlenden Ansprüchen Stellung im Comtoir. Auskunft erhält Kaufmann

**Wilh. Prause** in Hirschberg.

## Arnsdorfer Papierfabrik.

4 Papierschneider

und geübte

Maschinengehilfen

werden gesucht und können Besichtigende sich im Comtoir anmelden. [9262]

[9283] Ein Mädchen, das Kochen kann die Wäsche gründlich versteht und mit nach Görlitz ziehen will, kann sich sofort melden bei Lieutenant v. **Moselk.**

[9304] Ein Mädchen in gesetzten Jahren, welches einer Wirtschaft selbstständig vorstehen kann, reislich und fleißig ist, weiset nach Wehrfig. Schildauerstraße.

## Amme

gesucht von [9284]

**Dr. Born**  
in Greiffenberg.

## Lehrlings-Stelle.

[9008] In meinem Speceri- u. Droguen-Geschäft ist die Stelle eines Lehrlings zu besetzen. [9008]  
**Eduard Bettauer.**

[9288] Für meine Buch-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung suche per 1. October c. einen mit den erforderlichen Schulkunstnissen ausgerüsteten jungen Mann als **Lehrling**. **Carl Sommer**, Buchhändler in Schmiebeberg.

[9248] Ein junger Mann, der Lust hat die Landwirtschaft zu erlernen, findet Stellung auf dem Dominium **Ober-Gulau** bei Sprottau.

Ein kräftiger Knabe reicher Eltern kann bald in die Lehre treten bei **H. Schneider**, Tischlermeister.

[9287] 1 Lehrling wird unter günstigen Bedingungen angenommen von **Husschmid Krohs** in Steinseiffen.

## Berfügungskalender.

### „Deutsche Bierhalle“.

[5352] Von heut ab führt echt **Pilsener** (vom Faß) aus der Bürgerlichen Brauerei. **E. Kräling**.

Donnerstag, den 13. u. Sonntag, den 16. September, [5362]

**Kirmes-Feier**  
zur goldenen Ausfahrt in Sain.

[5387] Montag, den 17. d. M., lädt zum **Hahnschlagen** ergebnis ein **W. Börner** in Rebnitz. Ausmarsch Nachmittags 2 Uhr.

## Vereins-Anzeigen.

**z. Tr. a. d. K.**  
**Or. Goldberg 18. IX. h. 6.**  
Instr. **II.** [9299]

## Warmbrunn.

General-Versammlung  
der [9288]

freiwilligen Venerwehr

Sonnabend, den 15. Septbr.,  
Abends 1/2 Uhr im „Prestauer Hof“. **Der Vorstand.**